

Beschlüsse des EZB-Rats (ohne Zinsbeschlüsse)

Marktoperationen: Am 2. Oktober 2014 gab die EZB die operativen Modalitäten der Programme zum Ankauf von Asset Backed Securities und gedeckten Schuldverschreibungen bekannt, auf die der EZB-Rat sich an diesem Tag verständigt hatte. Die Programme sollen mindestens über zwei Jahre laufen und dabei die Transmission

der Geldpolitik verbessern und die Kreditvergabe an die Wirtschaft im Euro-Währungsgebiet stärken. Für den Ankauf von Vermögenswerten, der im vierten Quartal 2014 beginnen wird, gelten die Zulassungskriterien gemäß dem Sicherheitenrahmen des Eurosystems. Ab der zweiten Oktoberhälfte werden zunächst gedeckte Schuldverschreibungen erworben. Die entsprechende Pressemitteilung sowie zwei technische Anhänge mit detaillierten Angaben zu den beiden Programmen sind auf der Website der EZB abrufbar.

Am 15. Oktober 2014 beschloss der EZB-Rat, wöchentlich den Wert sämtlicher vom Eurosystem gehaltener geldpolitischer Portfolios zu veröffentlichen. Damit wird ein umfassendes Verfahren für die Veröffentlichung von Daten zu den für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierportfolios geschaffen, das auch der unterschiedlichen Abwicklung von Emissionen am Primärmarkt Rechnung tragen soll. Entsprechend werden die Seite „Open market operations“ auf der Website der EZB und der konsolidierte Ausweis des Eurosystems den Gesamtwert und die Veränderungen im Vergleich zur Vorwoche sowie eine Aufschlüsselung der einzelnen Portfolios ausweisen. Die tägliche Veröffentlichung von Daten zu den bisherigen Programmen zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen wird eingestellt. Das neue Berichtsverfahren gilt ab dem 21. Oktober 2014.

Am 15. Oktober 2014 erließ der EZB-Rat einen Beschluss (EZB/2014/40) über die Umsetzung des dritten Programms zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen. Er enthält die Zulassungskriterien und Verfahren für die Ankäufe im Rahmen dieses Programms ab Oktober 2014. Der Beschluss ist auf der Website der EZB abrufbar.

Zahlungsverkehr und Marktinfrastruktur: Am 9. Oktober 2014 stimmte der EZB-Rat der Beurteilung zu, dass das litauische Wertpapierabwicklungssystem (CSDL) und seine direkte Verbindung zu Clearstream Banking S.A. für Kreditgeschäfte des Eurosystems verwendet werden kann. Die Gesamtverzeichnisse aller zugelassenen Wertpapierabwicklungssysteme beziehungsweise Verbindungen sind auf der Website der EZB abrufbar.

Stellungnahme zu Rechtsvorschriften: Am 19. September 2014 verabschiedete der EZB-Rat eine Stellungnahme der EZB zu der

Trennung und Regulierung von Banktätigkeiten in Frankreich (CON/2014/70) auf Ersuchen des französischen Ministers für Finanzen und Haushalt. Am 2. Oktober 2014 verabschiedete der EZB-Rat eine Stellungnahme der EZB zur Veröffentlichung des effektiven Jahreszinses für Verbraucherkreditverträge in Estland (CON/2014/71) auf Ersuchen des estnischen Justizministeriums. Am 10. Oktober 2014 verabschiedete der EZB-Rat eine Stellungnahme der EZB zu weiteren Regelungen über bestimmte Verbraucherdarlehensverträge in Ungarn (CON/2014/72) auf Ersuchen des ungarischen Ministeriums für Nationale Wirtschaft. Am 13. Oktober 2014 verabschiedete der EZB-Rat eine Stellungnahme der EZB zu Regelungen für Mitglieder der Beschlussorgane und Führungskräfte der Banca d'Italia bei Interessenkonflikten (CON/2014/73) auf Ersuchen des italienischen Ministers für Öffentliche Verwaltung und Vereinfachung. Am 14. Oktober 2014 verabschiedete der EZB-Rat eine Stellungnahme der EZB zu finanzieller Transparenz, Zahlungsdiensten und elektronischem Geld in Dänemark (CON/2014/74) auf Ersuchen der dänischen Finanzaufsichtsbehörde.

Internationale und europäische Zusammenarbeit: Am 6. Oktober 2014 billigte der EZB-Rat einen Beitrag des Eurosystems im Rahmen des öffentlichen Konsultationsverfahrens der Europäischen Kommission zur Halbzeitüberprüfung der Strategie Europa 2020. Das Eurosystem fordert in seinem Beitrag eine stärkere Konzentration auf ehrgeizige Strukturreformen mit dem Ziel, das Potenzialwachstum zu steigern und ein hohes Beschäftigungsniveau zu erreichen. Es wiederholt darin auch seine Aussage, dass funktionsfähige Arbeits- und Gütermärkte, eine nachhaltige Finanzpolitik und stabile Finanzsysteme für die Währungsunion von besonderer Bedeutung sind. Der Beitrag des Eurosystems wird auf der Website der EZB veröffentlicht.

Bankenaufsicht: Am 17. September 2014 erließ der EZB-Rat einen Beschluss über die Umsetzung der Trennung zwischen der geldpolitischen Funktion und der Aufsichtsfunktion der Europäischen Zentralbank (EZB/2014/39) über die Umsetzung der Trennung zwischen der geldpolitischen Funktion und der Aufsichtsfunktion der Europäischen Zentralbank. Eine solche Trennung ist gemäß Artikel 25 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates erforderlich. Danach muss die EZB ihre

Aufsichtsaufgaben unbeschadet und getrennt von ihren Aufgaben im Bereich der Geldpolitik und von sonstigen Aufgaben wahrnehmen. Der Beschluss ist auf der Website der EZB abrufbar.

Bankenstruktur im EU-Währungsgebiet

Die Europäische Zentralbank hat Mitte Oktober 2014 einen Bericht über die Struktur des Bankensektors 2014 veröffentlicht. Er gibt einen Überblick über die wichtigsten strukturellen Entwicklungen im Euro-Währungsgebiet bis Ende 2013. Der Bericht bedient sich einer Reihe öffentlich verfügbarer Datenquellen, insbesondere der aggregierten jährlichen Bankenstatistiken, die von der EZB veröffentlicht werden.

Dem Bericht zufolge hat sich die Konsolidierung des Bankensystems im Euroraum 2013 fortgesetzt. Der Rationalisierungsprozess deutet darauf hin, dass die Effizienz des Systems insgesamt weiter verbessert wird. Die Gesamtzahl der Kreditinstitute sank 2013 erneut, und zwar auf 5948, nach 6100 im Vorjahr und 6690 im Jahr 2008. Die Bilanzsumme des Bankensektors im Eurogebiet ging auf 26,8 Billionen Euro zurück, verglichen mit 29,6 Billionen Euro im Jahr 2012 und 33,5 Billionen Euro im Jahr 2008. Ursächlich war vor allem die Entwicklung bei den großen Banken, wobei der Abbau von Derivatepositionen rund die Hälfte der Bilanzschrumpfung insgesamt ausmachte. Hierin spiegelt sich laut EZB weitgehend die kontinuierliche Bilanzbereinigung und ein damit zusammenhängendes Abstoßen von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Vermögenswerten wider. Die Bankensektoren der am stärksten von der Finanzkrise betroffenen Länder des Euro-Währungsgebiets erfuhr im Allgemeinen auch die tief greifendsten Strukturveränderungen.

Was die Verbindlichkeiten und Finanzierungsmuster der Banken betrifft, so setzte sich die graduelle Verschiebung zugunsten der Einlagefinanzierung 2013 fort; der Anteil von Kundeneinlagen an den Verbindlichkeiten stieg dabei im Durchschnitt (Median) auf 52 Prozent. Gleichzeitig reduzierten die Banken des Euroraums ihre Abhängigkeit von der Wholesale-Refinanzierung; gegenüber seinem Höchststand von

36 Prozent im Jahr 2009 fiel der entsprechende durchschnittliche Anteil auf 23 Prozent im Berichtsjahr. Darüber hinaus reduzierten die Banken 2013 ihren Rückgriff auf die Refinanzierung über die Zentralbank, was sich vor allem an den Rückzahlungen von Mitteln aus LTROs erkennen lässt.

Die Rentabilität stellt über den Bankensektor hinaus weiterhin eine Herausforderung dar; sie wird durch das niedrige Zinsniveau, durch die anhaltende Verschlechterung der Qualität der Vermögenswerte und in einigen Fällen durch Kosten für Umstrukturierungen und Rechtsstreitigkeiten belastet. Das aggregierte Betriebsergebnis ist hingegen leicht gestiegen, und in allen Ländern wurden operative Verluste für den Bankensektor als Ganzes verhindert. Die regulatorischen Eigenkapitalquoten für Banken des Euro-Währungsgebiets haben sich 2013 erneut verbessert, was sowohl auf Kapitalerhöhungen als auch auf einen Rückgang der risikogewichteten Aktiva zurückzuführen ist; dabei stieg der Median der Kernkapitalquote (Tier 1) auf 13 Prozent nach 12,1 Prozent im Vorjahr. Aus dem Bericht geht hervor, dass der europäische Bankensektor seinen Fremdkapitalanteil weiter abgebaut hat. Dem steht ein deutlicher Anstieg der Geschäftstätigkeit der sogenannten Schattenbanken gegenüber.

Der Bericht enthält zwei Sonderaufsätze. Im ersten Aufsatz „Structural features of the wider euro area financial sector“ werden die einzelnen Komponenten des Nichtbankensektors im Finanzsektor des Euroraums und dabei vor allem Schattenbanken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen untersucht. Analysiert werden die Zusammensetzung der Aktiva sowie die Liquiditätseingänge und Fälligkeitsinkongruenzen in den aggregierten Bilanzen dieser Nichtbanken im Finanzsektor. Im zweiten Sonderaufsatz „The Relationship between structural and cyclical features of the EU financial sector“ werden das Verhältnis und mögliche Wechselbeziehungen zwischen den Strukturmerkmalen des Bankensektors in den EU-Mitgliedstaaten und der Entwicklung der jeweiligen Bankensektoren über den Finanzzyklus hinweg erörtert. Dieser Aufsatz soll politischen Entscheidungsträgern als Orientierungshilfe dienen und ihnen zeigen, wie sie zyklische und strukturelle Maßnahmen richtig einsetzen können, um den damit verbundenen Risiken zu begegnen. Der Bericht ist auf der Website der EZB abrufbar.